

dafs sich in unserem Leserkreise Persönlichkeiten finden, welche auf die angegebene Weise ihre Kräfte in den Dienst der Wissenschaft stellen wollten. Von Seite des Landesmuseums würden die hiezu erforderlichen Weisungen bereitwilligt ertheilt werden.

Notizen.

† **Prof. Wilhelm Tief**, unser langjähriges Mitglied, ist am 6. Juli zu Freiwalbau in Schlesien gestorben (siehe den am Kopf dieser Nummer stehenden Nekrolog).

† **Friedrich Simony**. Früher als wir dachten, hat der Tod unseren Reihen abermals eines der verdienstvollsten Mitglieder, das Ehrenmitglied Dr. Friedrich Simony, em. k. k. Universitätsprofessor, entzogen. Derselbe starb am 20. Juli l. J. zu St. Gallen in Obersteiermark. Wir behalten uns vor, ein ausführliches Lebensbild dieses Mannes in unserer nächsten Nummer zu bringen. Es sei an dieser Stelle nur hervorgehoben, dafs Professor Simony der erste Custos des naturhistorischen Vereines in Klagenfurt gewesen war und sich als solcher bleibende Verdienste um das naturhistorische Landesmuseum erworben hat.

† **H. C. Beyrich**. Am 6. Juli 1896 starb in Berlin einer um die Feldgeologie verdienstvollsten Männer, der Professor der Geologie und Paläontologie an der Berliner Universität — Dr. Heinrich Ernst Beyrich. Selbst ein geborener Berliner, er wurde am 31. August 1815 geboren, wurde er verhältnismäßig früh Professor und übernahm mit der Gründung der geologischen Landesanstalt für den preussischen Staat die wissenschaftliche Leitung der geologischen Landesaufnahme. Als Paläontologe stand er auf dem Standpunkte Leopold von Buchs und hat als solcher Beiträge zur Kenntniss der Versteinerungen des rheinischen Uebergangsgebirges (1837), Untersuchungen über Trilobiten (1846), die Krinoiden des Muschelalkes (1857), Ueber einige Cephalopoden aus dem Muschelalk der Alpen (1867), Die Conchylien des norddeutschen Tertiärgebirges (1853—1859), Geognostische Beobachtungen in der Wüste zwischen Cairo und Suez (1882) etc. publiciert. Besondere Verdienste erwarb er sich jedoch um das Zustandekommen einer genauen geologischen Karte Deutschlands. Die Grundlage dieses Unternehmens ist wesentlich unter Beyrichs Leitung in der neuen geologischen Karte von Preußen und den thüringischen Staaten geschaffen worden und an der Herstellung der bis nun erschienenen Sectionen hat Beyrich einen wesentlichen Antheil genommen und sich mit der Leitung dieser Arbeit so sehr beschäftigt, dafs er seit Ende der Siebziger Jahre beinahe jeder wissenschaftlichen schriftstellerischen Thätigkeit entsagte, um sich ausschließlich mit der Vollendung der geologischen Karte zu befassen, deren Ausführung denn auch in jeder Hinsicht eine musterhafte zu nennen ist.

—r.

Ausflug des naturhistorischen Vereines am 14. Juni 1896. Der heutige Ausflug des naturhistorischen Vereines hatte den Gletschertopf bei Zeroltsch, sowie den Pirkerfogel zum Ziele. Trotz eines drohenden Gewitters hatte sich eine verhältnismäßig zahlreiche Gesellschaft zusammengefunden, denn es theilnahmen sich von Damen: die Frauen Gleich, Gruber, Meingast, Rottleuthner, Sket

und Fräulein Paula Kleinberger, von Herren: Berghauptmann Gleich, Polizeiarzt Gruber, Landeskanzlei-Director Baron Jabornegg sammt Sohn, Werksdirector Kröll, Professor Meingast sammt Sohn, Bergcommissär Kottleuthner, Official Sabidussi, Staatsanwalts-Substitut Dr. Schmid, dann Oberbergrath Seeland, welcher als Vereinspräsident die Führung übernommen hatte.

Man fuhr um $1\frac{1}{2}$ Uhr mittels Tramway (bei Regen) bis zur Militär-Schwimmshule und stieg von dort, als sich das Wetter günstiger gestaltet hatte, bei Jerolitsch vorüber zum neuentdeckten Riesentopfe aus der Glacialzeit hinan. An Ort und Stelle angelangt, hielt Herr Oberbergrath Seeland einen kurzen Vortrag über die Entstehungsweise dieser interessanten Bildung.*) Herr Polizeiarzt Gruber hatte die Freundlichkeit, von der Vertlichkeit, sowie von den Theilnehmern der Excursion photographische Aufnahmen zu machen.

Hierauf wurde der Weg über Hornstein und den Brenndorffogel (641 m) nach Pirk fortgesetzt; der Aufstieg zu den Moränen am Pirkfogel, wo sich die Spuren zweier Eiszeiten nachweisen lassen, und der Besuch des Hegenkessels bei Pritschitz wurde nur von einem Theile der Gesellschaft gewagt, weil es neuerdings ausgiebig zu regnen begonnen hatte. Die Mehrzahl der Excursionstheilnehmer begab sich bergab zur Bahnhofrestauration von Krumpendorf, wo später auch die wetterfesteren Mitglieder eintrafen. Da der Himmel wieder freundliche Miene machte, war die Stimmung der Ausflügler ebenfalls keine gedrückte, wenn auch die geplante Partie nicht im vollen Umfange hatte ausgeführt werden können.

Die Gegend, welche bei diesem Ausfluge durchwandert worden war, ist eine der lieblichsten in der Umgebung des Wörthersees. Geradezu bezaubernd schön sind stellenweise die Ausblicke auf den See mit seiner prächtigen Umrahmung und darüber hinaus auf den imposanten Abschluß des Landschaftsbildes nach Süden, auf die bleichen Zinnen und Häupter der Karawanken über dunkeln waldbreichen Vorbergen.

Der Weg führte zumeist durch Wald, oft vorbei an blumenreichen Wiesen oder (beim Abstieg nach Pirk) durch Getreidefelder. Wie durchwegs im Kreuzbergzuge herrscht auch hier der Föhrenwald vor. Dessen Begleitpflanzen sind bekanntlich nicht sehr reich an Arten; Gestrüppe von Heidekraut und Schwarzbeeren, weithin leuchtende Büsche des deutschen oder des geflügelten Ginsters, Wachtelweizen (*Melampyrum pratense*), Brombeerdickichte, inselartige Preiselbeerenbestände, dazwischen Haarmützenmoos und Kenthierflechten, am Waldrande Schneeball und Vogelbeerbaum, hie und da ein Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Traubenholunder, das sind die wesentlichen Unterbestandtheile unseres Föhrenwaldes. An lichteren Stellen, neben den Waldwegen, gesellen sich zu obigen Arten unter den ausgebreiteten Wedeln des Adlersfarns gewöhnlich Erdbeeren, gebräuchlicher Ehrenpreis, nickendes Leimkraut, schmalblättriges Weidenröschen mit purpurnen Blütentrauben, weißliche Hainsimse, Hasen-Niedgras u. a. m. Wo Fichten den Kiefernwald durchsetzen, pflegen auch Maiblümchen (*Majanthemum bifolium*), rundblättriges Labkraut und das stark duftende weiße Knabenkraut (*Platanthera*

*) Der Gletschertopf bei Jerolitsch wurde in dieser Zeitschrift, Jahrgang 1895, Seite 161 und 197 ff. ausführlicher beschrieben und erscheint dort auch abgebildet.

bifolia) nicht zu fehlen. — Stattliche Rothbuchen und Tannen stehen bei Hornstein und am Brenndorffogel, fahlbraunes Laub bedeckt zu Füßen ihrer lichten Säulenstämme den tiefschattigen Grund, dem nur selten ein krautiges Gewächs entspringt. Am Rande einer Waldwiese, gebettet in schwellendem Moos, überdacht von den Kronen bejahrter Buchen, gedeiht das einblütige Wintergrün (*Pirola uniflora*) mit seinen nickenden, wohlriechenden Wachsblumen.

Die Wiesen standen in vollem Flor, der sich bei uns in der Regel aus mitteleuropäischen Ubiquisten zusammensetzt. Einzelne Fluren erschienen von Ferne nur blau und weiß auf grünem Grunde: Wiesensalbei und Wucherblume (*Chrysanthemum Leucanthemum*) hatten da die Oberhand. Häufig war auch die Wiesenscabiöse (*Knautia arvensis*), von Gräsern der schöne kurzhaarige Hafer (*Avena pubescens*).

Bei Brenndorf blühte in Menge die Esparsette, mit ihr ein schönes Gras, die *Koeleria cristata*.

An sonnigen Rainen herrschte Roth vor, hervorgerufen durch Nesselgewächse, nämlich durch Beckenelle, Karthäuser- und deltaxledige Nefke, welche von dem nickenden Leimkraut begleitet wurden. Bemerkenswert ist das Vorkommen des wanzenduftenden Knabenkrautes (*Orchis coriophora*) bei Pirf.

Weisse Flocken des Wollgrases kennzeichneten die feuchten Wiesen, auf welchen verschiedene Niedgräser (*Carex panicea*, *Davalliana*, *Oederi*, *rostrata* etc.) sich der Fruchtreife näherten.

Ueber die Kulturpflanzen dieser Gegend wurde schon bei einem ähnlichen Anlasse („Carinthia II“, 1894, S. 152) berichtet, wornach eine neuerliche Aufzählung derselben entfallen kann.

S. Sabidussi.

Botanischer Garten in Klagenfurt. 31. Juli 1896. Der gegenwärtige Bericht umfaßt eine Zeitperiode, in welcher der Höhepunkt der Blütenentwicklung, im großen und ganzen betrachtet, ungefähr in der Mitte liegt. Die Witterungsverhältnisse waren für das Pflanzenwachsthum günstig, da es weder an Niederschlägen, noch an Wärme fehlte. Nahe an tausend Arten sind seit 20. Mai im Garten zum Blühen gelangt; es ist dies gewiß eine große Ziffer, wenn man bedenkt, daß das Gartengrundstück kaum mehr als ein halbes Hektar mißt.

Von jenen Pflanzen, welche in den letzten Tagen des Mai zur Blüte kamen, seien die folgenden angeführt: der weiße Asphodill, *Asphodelus albus* Mill., eine Charakterpflanze der Mittelmeerflora; die fliegentragende Ragwurz, *Orchis muscifera* Huds.; *Horminum Pyrenaicum* L. von den Gailthaler Alpen; die Alpen-Aster, *Aster alpinus* L.; der Felsen-Ehrenpreis, *Veronica saxatilis* Scop., mit seinen herrlich blauen Blümchen; der Allermannsharnisch, *Allium Victoralis* L.

In die erste Hälfte des Juni fiel die Blütezeit der meisten heimischen Steinbrech- und einiger Hauswurz-Arten, unter anderen von *Sempervivum Funkii* Braun und *Wulfenii* Hoppe. Es standen außer diesen in Flor die schöne *Paradisialia Liliastrum* Bartl. und *Polygala Foro-Juliensis* A. Kerner aus dem Canalthale; *Silene Zawadzkyi* Herb. aus der Bukowina; die stinkende Wiesenraute, *Thalictrum foetidum* L. (einziger Standort in Kärnten an der Betsach bei Nachberg); das Edelweiß, *Gnaphalium Leontopodium* L.; das Hornweißchen, *Viola cornuta* L. aus den Pyrenäen; *Ramondia Pyrenaica* Rich.; *Potentilla nitida* L.,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [86](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Ausflug des naturhistorischen Vereines am 14. Juni 1896 165-167](#)